

# Erfahrungsbericht

---

Auslandssemester an der University of Aberdeen  
im Sommersemester 2019

██████████
████████████████████
Bachelor of Art: Sozialwissenschaften: Migration und Integration
6. Fachsemester
████████████████████
Auslandssemester vom 07.01.2019 bis 09.05.2019
University of Aberdeen, Schottland

Bereits vor meinem ersten Auslandssemester in den USA habe ich mir Gedanken über den zweiten Teil des Auslandsjahres gemacht und mich auf einige Praktika, hauptsächlich bei politischen Stiftungen, beworben. Da Benachrichtigungen von Praktika manchmal sehr knapp kommen, habe ich mich nebenbei noch über Unis informiert, die ich für das zweite Semester interessant gefunden habe.

Ein Auslandssemester in Schottland war mein ursprünglicher Wunsch. Ich wollte dieses traditionsreiche und trotzdem moderne und multikulturelle Land kennenlernen und das britische Studentenleben erfahren. Auch der mögliche Brexit als Umbruchsphase eines ganzen Landes hat mich sehr interessiert. Deswegen habe ich mich trotz zwei Praktikumszusagen für das Auslandssemester in Schottland entschieden.

### Bewerbung

Leider hatte es mit einer Erasmuspartnerschaft zwischen der KH und Aberdeen nicht geklappt, weshalb ich als sogenannter Freemover dorthin gegangen bin. Das bedeutet ich habe mich direkt selbst in Aberdeen beworben, und die KH war bis auf mein Empfehlungsschreiben nicht in das Bewerbungsverfahren involviert.

Für meine Bewerbung habe ich Ende September 2018 ein vorgefertigtes Formular, ein Bewerbungsschreiben, einen Sprachnachweis, eine vorläufige Kursauswahl und einen Leistungsnachweis nach Aberdeen schicken. Außerdem brauchte ich ein Empfehlungsschreiben meiner Heimatuniversität, welches Frau Krossa direkt nach Aberdeen versendet hat. Ungefähr Mitte Oktober kam die Zusage aus Aberdeen und als EU-Bürgerin musste ich zu diesem Zeitpunkt keine Visa o.ä. beantragen.

### Vorbereitung

Nachdem meine Bewerbung angenommen wurde, habe ich meine Student-ID bekommen. Mit dieser Nummer konnte ich mich auf einen Wohnheimplatz der Uni bewerben. Alle Austauschstudierenden bekommen einen Platz auf dem Hillhead Campus zugesichert. Bei der Bewerbung kann man seine Wohnheimpräferenzen angeben. Zur Auswahl stehen klassische Wohnheime mit Einzelzimmern, in denen man sich Küche und Bad mit zehn Personen ungefähr teilt. Diese Zimmer kosten ca. 95 Pfund pro Woche. Die andere Variante sind Vierer- oder Fünfer-WGs. Hier teilt man sich entsprechend eine Wohnung mit Bad und Küche, es kostet ca. 110-115 Pfund pro Woche. Es gibt auch noch ein Wohnheim, in dem jedes Zimmer ein eigenes Bad hat, allerdings sind diese mit ca. 145 Pfund pro Woche verhältnismäßig teuer.

Mitte Dezember kam eine Mail vom International Office in Aberdeen, in der ich aufgefordert wurde mich im Uniportal online zu registrieren und ein Foto für meinen Studentenausweis hochzuladen. Nach Abschluss habe ich meine Unimailadresse und Zugang auf alle Plattformen der Uni erhalten.

Leider gibt es von Deutschland aus keine Direktflüge mehr nach Aberdeen, weswegen ich mit British Airways von Frankfurt über London-Heathrow dorthin geflogen bin. Die Flüge sind verhältnismäßig teuer, pro Strecke habe ich mit einem Koffer ca. 150€ gezahlt. Ich hatte am Anfang nur den Hinflug für Anfang Januar gebucht, da ich mir den Rückflug offen halten wollte.

Das Wohnheim hat für alle Austauschstudenten am Wochenende, also zwei Tage vor der verpflichtenden Orientierungsveranstaltung aufgemacht und wenn man an diesen Tagen in Aberdeen am Flughafen ankam, gab es von der Uni aus einen Willkommensstand dort.

Die University of Aberdeen verlangt bei Austauschstudenten keinen Krankenversicherungsnachweis und nach Rücksprache mit meiner Versicherung habe ich nichts zusätzlich abgeschlossen. Denn auch der bevorstehende Brexit hätte erstmal nichts am Abkommen der europäischen Krankenkassen geändert. Vor Ort in Schottland hat die Uni empfohlen sich dort bei Ärzten zu registrieren, da man sonst im Ernstfall nicht so einfach zeitnah behandelt werden kann. Ich habe es nicht gemacht und war auch nie beim Arzt, deshalb kann ich dazu nicht viel sagen.

Kurz vor Weihnachten wurde mir in einer Mail aus Aberdeen mein „Go Abroad Tutor“ mitgeteilt. Alle Austauschstudierenden werden je nach Fachbereich einem Professor zugeteilt, mit dem man gemeinsam die Kurswahl macht und der als erster Ansprechpartner dient. Da die Kurswahl zeitnah passieren musste, wurde man aufgefordert direkt einen Termin mit dem Tutor auszumachen.

#### Vor Ort

Aberdeen ist eine Hafenstadt im Nordosten Schottlands und hat ungefähr dieselbe Größe wie Mainz. Die Stadt lebt von den vielen Studenten der zwei örtlichen Universitäten und alles ist gut zu Fuß erreichbar, aber es gibt auch einen guten öffentlichen Nahverkehr. Der Hauptcampus der University of Aberdeen befindet sich in Old Aberdeen, ca. 25 Gehminuten von Zentrum entfernt. Das Hillhead Student Village, in dem alle Austauschstudierende untergebracht sind, befindet sich nochmal ca. 20 Minuten zu Fuß vom Campus entfernt. Im Vergleich zu den USA fand ich es total toll, mich wieder selbstständig und mit öffentlichen Verkehrsmitteln, so wie in Deutschland auch, bewegen zu können. Dadurch hatte ich das Gefühl, mehr über meine Aktivitäten bestimmen zu können. Für mich war es anfangs sehr gewöhnungsbedürftig, als es bei meiner Ankunft Anfang Januar erst gegen neun Uhr morgens richtig hell wurde und schon gegen viertel nach drei nachmittags wieder anfang zu dämmern. Aber das wurde mit der Zeit zum Glück besser und im Mai waren die Tage dann sehr lang.

Die Einführungsveranstaltungen für alle neuen Austauschstudierenden der University of Aberdeen fanden eine Woche vor Vorlesungsbeginn statt. Mit mir kamen ca. 150 weitere Studierende für dieses Semester nach Aberdeen. Sehr viele kamen aus den USA und Kanada, da die Semesterzeiten dort mit denen in Schottland übereinstimmen. Ich hatte mit den Zeiten durch mein vorangegangenes Semester in den USA keine Probleme, aber einige Deutsche haben mir erzählt, dass es sehr schwierig war im Januar nach Aberdeen zu kommen, da die Unis in Deutschland noch mitten im Wintersemester sind. Die Einführungsveranstaltungen waren eine Mischung aus Orientierung, vielen Informationen zu Uni, Leben und Schottland allgemein und gegenseitigem Kennenlernen. Auch gemeinsame Einkaufstrips wurden angeboten, um die nur spärlich eingerichteten Zimmer wohnlich zu machen. In diesen Tagen sind Gruppen und Freundschaften für das ganze Semester entstanden.

Die Lebenshaltungskosten in Schottland sind ähnlich wie in Deutschland, einkaufen und essen gehen kosten ähnlich viel. Reisen durch Schottland sind mit Megabus ziemlich günstig und auch mit dem Zug gibt es bei frühzeitiger Buchung gute Angebote. Nur Mietwagen sind unter 25 Jahren leider recht teuer. Die Uni in Aberdeen bietet jedes Semester Ausflüge nach Loch Ness und zur Isle of Skye an,

zwei Top-Sehenswürdigkeiten in Schottland. Das Reisen durch Schottland ist ziemlich einfach und absolut empfehlenswert.

Ich hatte mich für ein Zimmer in einer Vierer-WG im North Courth entschieden, wofür ich 113 Pfund pro Woche zahlen musste. Im Nachhinein bin ich sehr zufrieden mit meiner Wahl, da die Zimmer ziemlich groß und Wohnzimmer und Küche sehr gut waren. Ich hatte aber auch das Glück, dass die Küche schon voll ausgestattet (Teller, Töpfe, Besteck usw.) war und ich die Sachen einfach mitbenutzen durfte. Wäre ich im September in die Wohnung eingezogen, hätten meine Mitbewohnerinnen und ich alles besorgen müssen.

Leider habe ich mit zwei anderen Deutschen und einer Schwedin zusammengewohnt, weshalb wir sehr wenig Englisch in der Wohnung geredet haben. Das Englisch der Schotten ist sehr gewöhnungsbedürftig und man sollte nicht verzweifeln, falls man mehrmals nachfragen muss. Selbst einige amerikanische Austauschstudenten haben mir erzählt, dass sie manchmal das Gefühl haben nicht dieselbe Sprache zu sprechen.

### Studium

Ich habe mir vorher online die Kurse angesehen, die ich gerne belegen würde und habe dann eine Liste angefertigt. Bei unserem Treffen war mein Tutor sehr nett und hat mir noch einige Tipps zur Kurswahl gegeben. Da Austauschstudierende nicht auf die Systeme zur Kurswahl zugreifen können, hat mein Tutor mich für die Kurse angemeldet. Ich habe an der University of Aberdeen zwei Fächer mit jeweils 15 ECTS belegt, den 4. Jahr Soziologiekurs „Politics and Religion“ und einen 2. Jahr Politics and International Relations Kurs „Global Politics: Equality and Inequality“. Leider kam ich in meinen Wunschkurs „International Migration and Europe“ nicht rein, weil es hierfür nur eine begrenzte Anzahl an Plätzen gab und es kein Pflichtkurs für mich war.

Auch in Aberdeen fand ich es wieder schwierig Kurse auf dem richtigen Niveau zu finden. Beide Kurse waren gut und interessant, allerdings hatte ich viele Inhalte des Politikurses schon zu Hause gehört, während mir bei dem Soziologiekurs etwas Hintergrundwissen gefehlt hat. Trotz allem hat mir der Kurs „Politics and Religion“ sehr gut gefallen, da der Kurs hat etwas an die Vorlesung „Religionssoziologie“ von Herrn Hauptert angeknüpft hat. Ich habe viel Neues über den Einfluss von Religion auf das politische Geschehen und das Verhältnis von Staat und Religion gelernt.

Am allermeisten überrascht hat mich die Tatsache, wie leer mein Stundenplan war. Der Politikkurs bestand aus zwei einzelnen Stunden Vorlesung und eine Stunde Tutorium in einer Kleingruppe, der Soziologiekurs hatte zwei Wochenstunden in Seminarform. Insgesamt waren das fünf Semesterwochenstunden und nur bei drei herrschte Anwesenheitspflicht.

Die Stundenpläne in Aberdeen sind wohl aber oft sehr leer, da ein Großteil Selbststudium ist. Für das Seminar und die Vorlesungen musste ich vorher sehr viel lesen. Für das Tutorium gab es immer kleine Aufgaben, außerdem musste jeder einmal im Semester in einer Viergruppe eine Präsentation halten. Während des Semesters musste ich außerdem noch drei Essays, kleinere Hausarbeiten mit ca. 2500-3000 Wörtern, schreiben, die benotet wurden und in die Abschlussnote miteinfließen.

Die Abschlussklausuren in den beiden Fächern waren so, wie ich es aus Deutschland kannte. Man musste sich aus mehreren offenen Fragen einige aussuchen und dazu ein kurzes Essay schreiben. Auch die verschiedenen Unterrichtsformen Vorlesung, Seminar und Tutorium waren den Formen in Deutschland sehr ähnlich.

Anscheinend hatte ich mich vor meiner Ankunft in Aberdeen nicht ausreichend informiert, denn ich war erstaunt von der Tatsache, wie viele nicht-schottische Studierende (über die Hälfte aller Studierender) es in Aberdeen gibt, die dort ihr ganzes Studium machen. Die meisten kommen aus Skandinavien oder Osteuropa und mir wurde erklärt, dass es dort einfach nicht so eine Breite an Studienfächern gibt und der britische Abschluss anerkannter ist. Anders als bei meinem Austauschsemester in den USA, ist man in Aberdeen als Ausländer nichts Besonderes. Sehr viele Studierende sprechen beispielsweise Englisch nicht perfekt und mit starkem Akzent und verfügen über internationale Erfahrungen.

### Studentenleben in Aberdeen

Das Studentenleben in Aberdeen wird durch Societies und Sportclubs bestimmt, davon gibt es über 200. Es gibt Societies zu Studienfächern, z.B. Sociology Society, zu Nationalitäten oder ethnischen Gruppen, z.B. Nordic Society oder French Society, oder zu sämtlichen anderen Interessen. Auch bei den Sportclubs sind fast alle Sportarten vertreten. Die ganzen Gruppen treffen sich nicht nur zum Training oder zu fachlichen Veranstaltungen, sondern überall gibt es auch sogenannte „Socials“, bei denen etwas gemeinsam unternommen wird. Meist sind es Spiele- und Quizabende oder Pub Crawls. Die „Socials“ sind auch fast immer offen für Nicht-Mitglieder und eine tolle Gelegenheit, neue Leute kennenzulernen.

Zu Beginn des Semesters gab es die Refresher's Week, in der sich alle Clubs und Societies vorgestellt und zu kostenfreien Schnupperveranstaltungen eingeladen haben. Nach verschiedenen „Taster Sessions“ bin ich dem Floorball Club (ähnlich wie Hallenhockey) beigetreten und musste dafür 40 Pfund zahlen. Fortan hatte ich zweimal pro Woche Training, bin mit meinen Mannschaftskameraden nach den Trainingseinheiten ins Pub gegangen und war Teil der Floorball Socials.

Mir hat gut gefallen, dass von den verschiedenen Instituten an der Uni immer wieder Vorträge und Diskussionen zu aktuellen Themen angeboten wurden. Es gab sehr viele Veranstaltungen zum Brexit aus verschiedenen Sichtweisen, und ich habe eine Veranstaltung zu Human Rights in der Migration besucht.

### Fazit

Das Auslandssemester an der University of Aberdeen war eine schöne und erfahrungsreiche Zeit. Ich habe ein neues Land mit seiner Kultur kennengelernt, welches ich vorher noch nicht kannte. Es gab viele sonnige Tage und es hat nicht so oft geregnet, wie man es über Schottland hört. Schotten habe ich leider nicht ganz so viele kennengelernt, aber alle Studierende in Aberdeen leben durch die Begeisterung für Rugby, Fußball, Pubs und Outdoor-Aktivitäten schottische Kultur.

Alle Menschen im International Office und die Tutoren stehen bei Fragen, Problemen und Anliegen immer zu Seite, die Betreuung war sehr gut. Deshalb kann ich ein Auslandsemester dort bestens weiterempfehlen.

Trotz allem hat mir mein erstes Semester in den USA besser gefallen. Ich habe lange über die Gründe dafür nachgedacht und viel verglichen. Letztendlich liegt es wahrscheinlich einfach daran, dass meine persönliche Stimmung vor Abflug sehr unterschiedlich war. Bevor ich in die USA bin, hatte ich mich monatelang darauf vorbereitet. Ich hatte mir alles vorgestellt, war aufgeregt, wollte so viel Neues wie möglich entdecken und mitnehmen. Mich auf Aberdeen einzustellen ist mir total schwer gefallen, weil ich keine drei Wochen nach meiner Rückkehr aus den USA nach Schottland geflogen

bin und mit meinem Kopf noch in Amerika war. Plötzlich hatte ich keine Lust mich wieder neu zu orientieren und neue Leute kennenzulernen, während ich in den anderen Austauschstudierenden mich selbst fünf Monate zuvor erkennen konnte.

Natürlich waren die beiden Semester total unterschiedlich, aber schlussendlich waren beide in einem sehr ähnlichen Kulturkreis und mit derselben Sprache, ich musste nie aus meiner Komfortzone herauskommen. Daher würde ich jedem raten, ein zweites Auslandssemester in einer anderen Kultur oder Sprache als das erste zu machen, um noch mehr neue Erfahrungen zu sammeln.